

Situationsanalyse:

Der Wachtelkönig findet ähnlich wie das Tüpfelsumpfhuhn seit den intensiven Entwässerungsmaßnahmen im 20. Jahrhundert in Hessen nur noch wenige geeignete Wiesenflächen, die er erfolgreich besiedeln kann. Hinzu kommt, dass erfolgreiche Bruten meist nur in Gebieten stattfinden, in denen mindestens drei, besser mehr als fünf Männchen rufen. Solche Gebiete müssen entsprechend groß sein. Einzelne rufende Männchen sind meist unverpaart. Traditionell werden Bereiche in den Niederungen von Schwalm, Lahn/Wieseck, Wetterau, Werra, Eder und Rhein/Main sowie die Hochlagen der Mittelgebirge Rhön und Westerwald am stärksten besiedelt. Bundesweit ist die Art nur noch im Norden und Nordosten ein regelmäßig verbreiteter Brutvogel, während im Süden und Südwesten und damit auch in Hessen nur noch minimale Restbestände der einst viel weiteren Verbreitung vorhanden sind. Viele der Vorkommen hier sind zudem nicht alljährlich besiedelt. Mit einer kontinuierlichen Abnahme von 42 Revieren 2012 auf ein bis drei Reviere 2017 ist die Art eine der seltensten und gefährdetsten Brutvogelarten in unserem Bundesland.

Als wesentliche Ursachen für den gravierenden Rückgangstrend sind zu nennen:

- Lebensraumzerstörung durch Intensivierung der Landwirtschaft mit Entwässerung, Grundwasserabsenkung und Eindeichung, auch Verbauung, Grünlandumbruch - führt zum Verlust fast aller ehemaligen Brutgebiete in Hessen
- Intensivierte Bewirtschaftung mit mehreren, bei Silagenutzung auch extrem frühen Mahdterminen auf Grünlandflächen sowie großflächige Mahd in sehr kurzer Zeit – führt zu erheblichen Verlusten von Gelegen, Jung- und Altvögeln
- Zusätzlich Mechanisierung und vor allem Überdüngung – führt zu Verdichtung der Vegetation in Bodennähe und dadurch ungünstigerem Mikroklima und Raumwiderstand
- Verlust von Mauser- und Ausweichplätzen wie Staudensäumen, Brachen und Böschungswiesen
- Direkte Verfolgung durch Fang und Abschluss auf dem Zugweg und im Winterquartier
- Tod an Freileitungen, Masten, Sendetürmen etc.



Foto: S. Stübing

Vorkommen in Hessen und Deutschland:

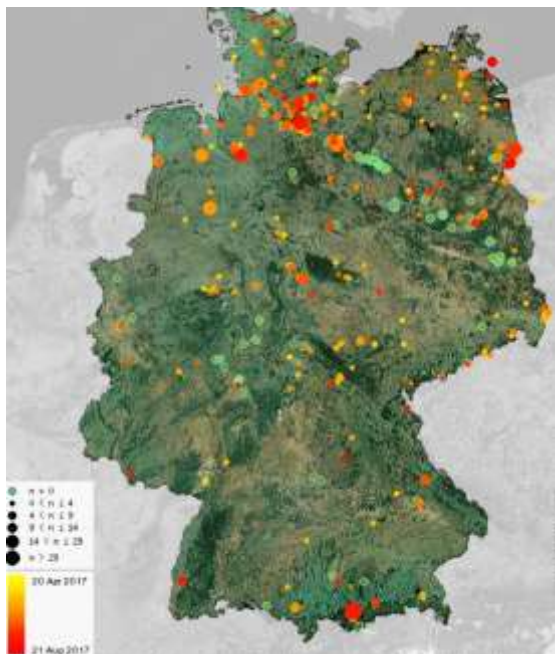
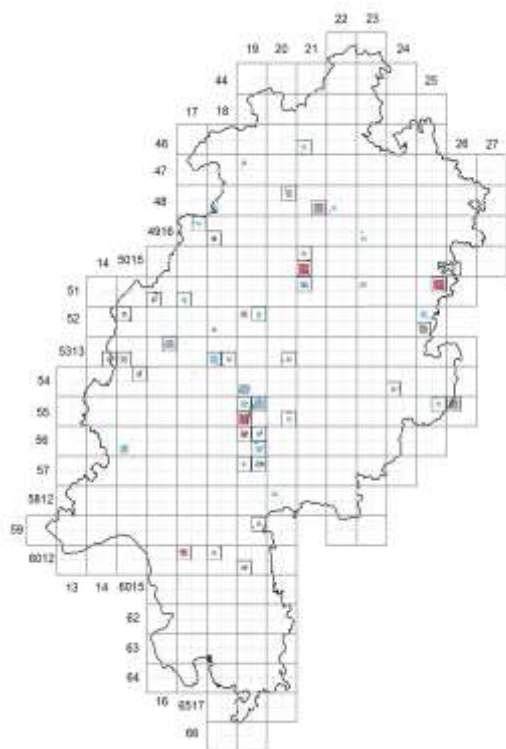
Lediglich in den folgenden Gebieten erfolgten in von 2012 bis 2017 in mindestens drei Jahren Brutzeitbeobachtungen:

- VSG Schwalmniederung
- Werraue bei Lengens
- NSG Mittlere Horloffau und weitere NSG im Umfeld
- VSG Hessische Rhön

Weiter wichtige (ehemalige) Brutgebiete sind

- Ederau Rennertehausen
- Kasseler Warte bei Fritzlar
- VSG Wieseckau
- VSG Lahnaue
- Umgebung Eschenburg
- Umgebung Haiger
- Umgebung Driedorf
- Mönchbruch
- Walldorf
- Bruchwiesen von Büttelborn

Die folgenden Abbildungen zeigen die Brutverbreitung in Hessen 2012 – 2017 (oben) und Deutschland 2017 (unten) nach den Daten auf www.ornitho.de:



Habitatsprüche:

Entscheidend ist eine Kombination aus den folgenden drei Kriterien, weshalb als Lebensräume vor allem extensiv genutztes, ungedüngtes Auen- und Grünland sowie ebenfalls extensiv genutzte Bergwiesen infrage kommen:

- ausreichende Deckung zur Nestanlage und gegenüber Prädatoren

- gleichzeitig nicht zu hoher Raumwiderstand im Bodenbereich, um den Alt-, vor allem aber auch den nestflüchtenden Jungvögeln bei ihrem fast ausschließlich bodengebundenen Aufenthalt ein gutes Vorankommen zu ermöglichen und ein schnelles Abtrocknen der Flächen nach der in den Lebensräumen regelmäßig auftretenden Taubildung zu gewährleisten
- späte Mahd erst ab Ende August, da sonst Verluste von Gelegten/brütenden Weibchen, Jungvögeln oder mausernden Altvögeln drohen

Maßnahmenvorschläge und Fördermöglichkeiten:

Folgende Bedingungen und Maßnahmen sind grundlegende Voraussetzungen für einen Schutz der Art:

- Erhaltung und Schutz sowie Wiedervernässung oder Renaturierung ehemaliger Niedermoore, Feuchtwiesen und Flussniederungen, u.a. Schließung von Drainagen
- Schutz und Wiederherstellung intakter, extensiv genutzter, ungedüngter oder wieder ausgemagerter Feuchtgrünland- und Weideflächen
- Bessere Anpassung der Mahdtermine an Brutzeit, Verhinderung des Ausmähens von Bruten durch Reduktion intensiv genutzter Wiesen, kleinparzellige Mahd mit uneinheitlichen Mähterminen und dem Erhalt von Ausweichflächen, Belassen von breiten, ungemähten Randstreifen
- Wahl des Mähgerätes: durch Balkenmäher und Mahd von innen nach außen wird dem Wachtelkönig genügend Zeit gelassen, um die betroffene Wiese zu verlassen
- Ausgleichszahlungen für betriebswirtschaftliche Einbußen bei später oder kleinparzelliger Mahd
- Absicherung von Freileitungen
- Erhebliche Reduktion der Jagd in Durchzugs- und Überwinterungsgebieten

Weitere Hinweise:

Maßnahmen sollten in eine flächige Extensivierung der Grünlandnutzung mit später Mahd, Verzicht auf Düngung oder Ausbringung von Gülle und auch einen Verzicht auf Pestizide im Umfeld eingebunden sein.



Grünland der Niederungen am Beispiel der Kreuzquelle im VSW Wetterau



Grünland der Hochlagen am Beispiel des Bereichs Schornhecke im VSG Hessische Rhön



Feuchtgrünland mit Seggen und Süßgrasbeständen, flach überflutet im NSG Bruchwiesen von Büttelborn